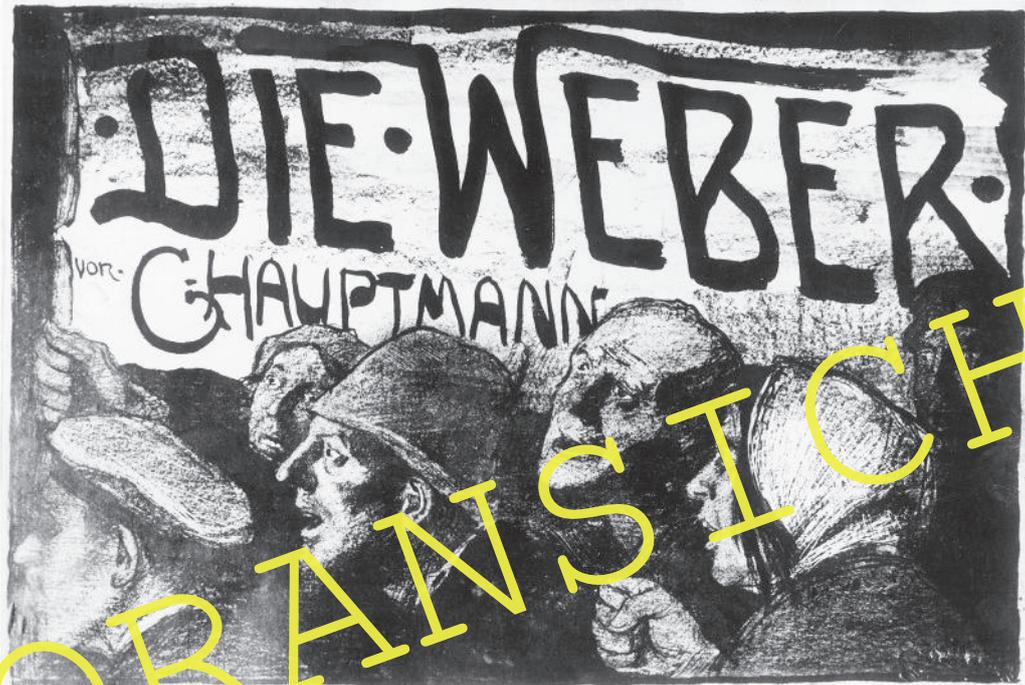


„Die Weber“ von Gerhart Hauptmann – welche Bedeutung hat das Stück heute?



Gerhart Hauptmann: „Die Weber“ Plakat, um 1897, von Emil Orlik (1870–1932)

© picture alliance/akg-imagos

Von Karlheinz Handwerk, Billerbeck

Obwohl Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“ aus dem vorletzten Jahrhundert stammt, besitzt es nach wie vor Brisanz. Eingebettet ist die Unterrichtseinheit in das Rahmenthema „Die Welt der Arbeit in der Literatur“. Zu Beginn der Unterrichtseinheit erschließen sich die Schülerinnen und Schüler Inhalt und Aufbau des Dramas. Anschließend analysieren sie, wie und warum es zum Aufstand der Weber kommt. Mithilfe von Standbildern versetzen sie sich in unterschiedliche Figuren hinein und schärfen so ihren Blick für besondere Personenkonstellationen. Schließlich vergleichen sie die Rahmenbedingungen von Arbeit gestern und heute und beurteilen, welche Bedeutung das Stück für die Gegenwart hat.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 5 Stunden + Lernerfolgskontrolle

Kompetenzen:

- Inhalt und Struktur eines literarischen Textes erschließen
- einen literarischen Text analysieren, visualisieren und interpretieren
- sich mithilfe von Standbildern in literarische Figuren einfühlen
- die Relevanz eines literarischen Textes für die Gegenwart beurteilen

Ihr Plus: ein Methodenblatt zur Methode „Standbild“

Materialübersicht

1. Stunde „Die Weber“ – Inhalt und Aufbau des Dramas erschließen

- M 1 (Fo) Alte Zeiten ... neue Zeiten – ein Beruf im Wandel
 M 2 (Tx) Die Dramenhandlung – eine Zusammenfassung
 M 3 (Ab) Aufbau und Inhalt des Dramas – die Spannungskurve

2. Stunde Wie kommt es zum Aufstand der Weber? – Dramatische Texte analysieren und visualisieren

- M 4 (Tx) Wie kommt es zum Aufstand der Weber? – Textauszüge
 M 5 (Ab) Wie kommt es zum Aufstand der Weber? – Eine Übersicht
 M 6 (Ka) Zukunft der Arbeit? – Eine Karikatur

3. Stunde Das Verhältnis zwischen Webern und Fabrikant – ein Standbild erstellen

- M 7 (Tx) „Wenn ich nur wüßte, was in diese Menschen gefahren ist!“ – Ein Standbild
 M 8 (Ab) Methodenblatt – so erstellt man ein Standbild

4. Stunde Arbeit gestern und heute – ein Vergleich

- M 9 (Tx) „Schäbiges Almosen, aber kee Lohn!“ – Arbeitsbedingungen schlesischer Weber
 M 10 (Tx) Bangladesch – Aufstand der Näher
 M 11 (Ab) Arbeit früher und heute – ein Vergleich

5. Stunde Was geht mich das an? – Literarische „Botschaften“ überdenken und reflektieren

- M 12 (Ab) Arbeit in unserer Gesellschaft – Gedankenaustausch mit der T-P-S-Methode

Zusatzmaterialien auf CD

- ZM 1 (Ab) Wie kommt es zum Aufstand der Weber? – Ein Analysepuzzle
 ZM 2 (Tx) Arm trotz Arbeit? – Der deutsche Arbeitsmarkt
 ZM 3 (Lk) „Forscher schlagen Alarm“ – Vorschlag für eine Lernerfolgskontrolle

Bedeutung der Abkürzungen

Ab: Arbeitsblatt; **Fo:** Folie; **Lk:** Lernerfolgskontrolle; **Tx:** Text

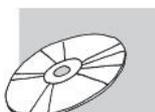
M: Material; **ZM:** Zusatzmaterial

Minimalplan

Sie haben nur drei Stunden zur Verfügung? Dann setzen Sie die folgenden Materialien ein:

- | | | |
|------------|--|-----------------|
| 1. Stunde: | Die inhaltliche Zusammenfassung lesen und mündlich wiedergeben | M 2/M 3 |
| 2. Stunde: | Den Inhalt des Dramas analysieren und visualisieren | M 4–M 6 |
| 3. Stunde: | Die Problematik auf die heutige Zeit übertragen | M 9–M 11 |

Das Methodenblatt M 8 ist unabhängig vom aktuellen Kontext einsetzbar.



Sie finden alle Materialien im veränderbaren Word-Format auf der **CD RAAbits Deutsch Berufliche Schulen (CD 18)**. Bei Bedarf können Sie die Materialien am Computer gezielt überarbeiten, um sie auf Ihre Lerngruppe abzustimmen.

M 1 Alte Zeiten ... neue Zeiten – ein Beruf im Wandel



Max Liebermann (1847–1935): Der Weber, 1882



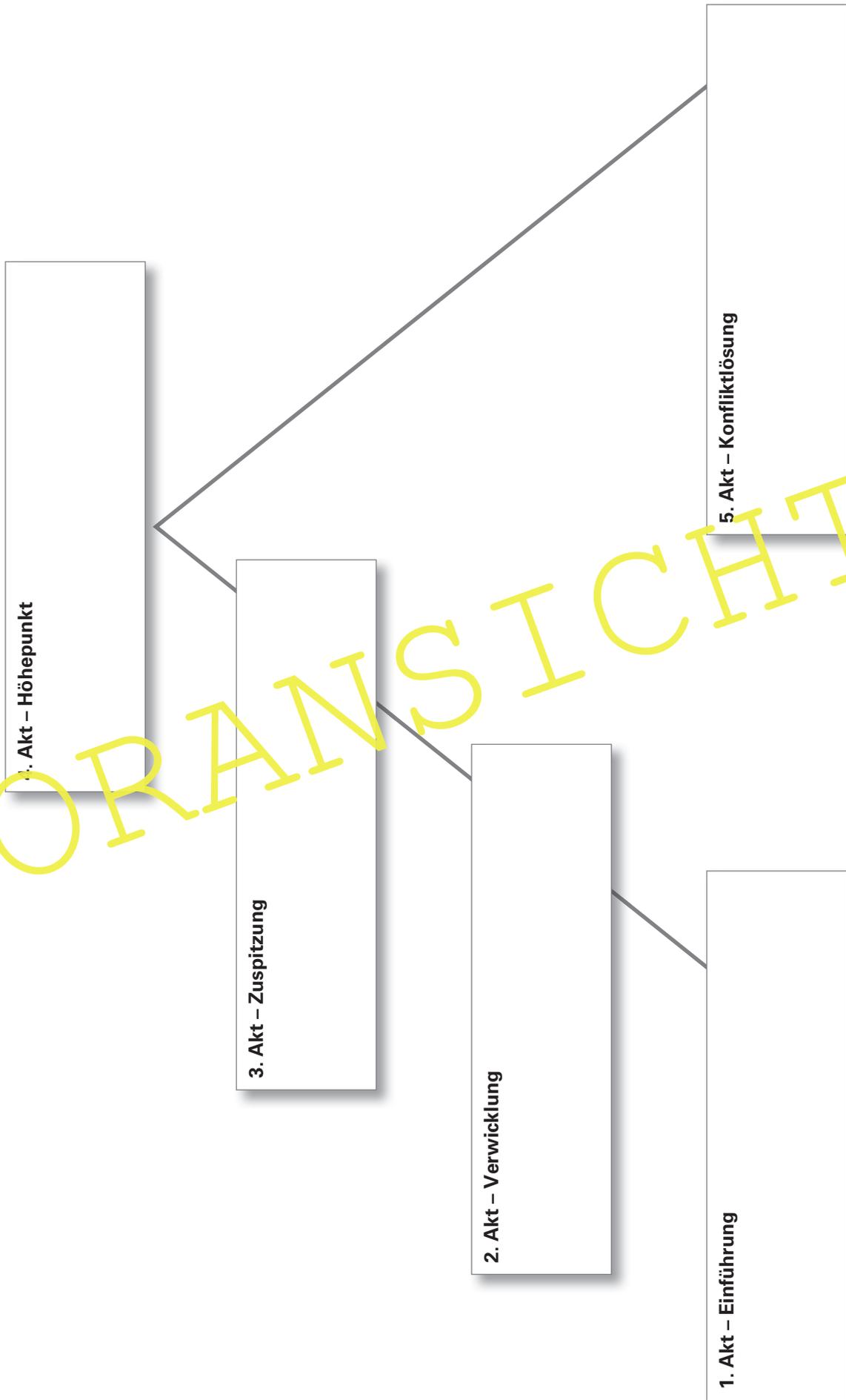
Webautomat in einer Stofffabrik, 2007

Aufgaben

1. Beschreiben Sie, was Sie auf den Bildern erkennen.
2. Erläutern Sie, welche Entwicklung die Bilder zeigen.
3. Schildern Sie, wie Sie sich den Alltag eines traditionellen Webers vorstellen.
4. Stellen Sie Vermutungen darüber an, welche Folgen die oben dargestellte Entwicklung für die traditionellen Weber hatte.

M 3

Aufbau und Inhalt des Dramas – die Spannungskurve



M 7 „Wenn ich nur wüßte, was in diese Menschen gefahren ist!“ – Ein Standbild

Verändert sich das Verhalten der Weber im Laufe des Stücks? Und wenn ja: Wie? Und warum? Lesen Sie dazu den folgenden Textauszug aus dem vierten Akt (S. 50 f.).

DREISSIGER, *nach einer Pause, scheinbar gelassen*. Wie denken Sie, Herr Pastor? Wollen wir nun nicht unseren Whist machen? Ich denke, der Sache steht nun nichts mehr im Wege. *Er zündet sich eine Zigarre an, dabei lacht er mehrmals kurz, sobald sie brennt, laut heraus*: Nu fang' ich an, die Geschichte komisch zu finden. Dieser Kerl! *In einem nervösen Lachausbruch*: Es ist aber auch unbeschreiblich lächerlich. Erst der Krakeel bei Tisch mit dem Kandidaten. Fünf Minuten darauf empfiehlt er sich. Fort über alle Berge! Dann diese Geschichte. Und nun spielen wir unseren Whist weiter.



© imago/drama-Berlin.de

Gerhart Hauptmann: Die Weber. Deutsches Theater Berlin. Premiere am 20.01.2011

KITTELHAUS. Ja aber ... *Gebrüll von unten*. Ja, aber ... Wissen Sie: die Leute machen einen so schrecklichen Skandal.

DREISSIGER. Ziehen wir uns einfach in das andere Zimmer zurück. Da sind wir ganz ungestört.

KITTELHAUS, *unter Kopfschütteln*. Wenn ich nur wüßte, was in diese Menschen gefahren ist! Ich muß dem Kandidaten darin recht geben, wenigstens war ich bis vor kurzem auch Ihrer Ansicht, die Webersleute wären ein demütiger, geduldiger und lenksamer Menschenschlag. Geht es Ihnen nicht auch so, Herr Dreißiger?

DREISSIGER. Freilich waren sie geduldig und lenksam, freilich waren es früher gesittete und ordentliche Leute. Solange nämlich die Humanitätsdusler ihre Hand aus dem Spiel ließen. Da ist ja den Leuten lange genug klargemacht worden, in welchem entsetzlichen Elend sie drinstecken. Bedenken Sie doch: all die Versammlungen und Komitees zur Abhilfe der Webersnot. Schließlich glaubt es der Weber, und nun hat er den Vogel. Nun kommt er hier und rückt ihnen den Kopf wieder zurecht. Jetzt ist er im Zuge. Jetzt murrst er ohne aufzuhören. Jetzt paßt ihm das nicht und jen's nicht. Jetzt möchte alles einmal umgedreht sein.

Plötzlich ein vielstimmiges, aufschwellendes Hurragebrüll.

KITTELHAUS. So haben sie denn mit all ihrer Humanität nichts weiter zuwege gebracht, als daß aus Lammern über Nacht buchstäblich Wölfe geworden sind.

Worterklärungen

Humanitätsdusler = Leute, die mit schönen Worten über Menschlichkeit reden; Krakeel = Streit; Whist = Kartenspiel

Aufgaben

1. Ordnen Sie die Textstelle in den Gesamtzusammenhang des Dramas ein: Welche Personen sprechen hier miteinander? Worüber sprechen sie? Was ist zuvor passiert? Was geschieht danach?
2. Stellen Sie das Verhältnis zwischen dem Fabrikanten Dreißiger und den Webern in einem Standbild dar. Teilen Sie dafür die Klasse in zwei Gruppen (A und B). Gruppe A befasst sich mit dem Verhältnis vor dem Aufstand, Gruppe B mit dem Verhältnis während des Aufstands. Bringen Sie Ihre bisherigen Textkenntnisse ein. Berücksichtigen Sie außerdem die Informationen aus dem oben stehenden Text sowie aus dem Methodenblatt M 8.
3. Stellen Sie Standbild A und B nebeneinander und vergleichen Sie: Wie hat sich das Verhältnis zwischen Dreißiger und den Webern verändert?
4. Wodurch wird die Veränderung im Verhalten der Weber ausgelöst? Tauschen Sie sich in der Klasse darüber aus. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die Rolle von Moritz Jäger im zweiten Akt.



M 8

Methodenblatt – so erstellt man ein Standbild



Standbilder helfen Ihnen, einen Text besser zu verstehen. In einem Standbild versetzen Sie sich in die Figuren eines Textes hinein. Sie reflektieren beispielsweise, in welchem Verhältnis diese zueinander stehen, wie sie sich fühlen, was sie gegenüber den anderen empfinden etc. Jeder Schüler nimmt dabei die Rolle einer Figur ein und imitiert deren Gestik und Mimik möglichst exakt. Sie können sich dabei selbst in Position bringen – oder ein Gruppenmitglied („Regisseur“) übernimmt das Arrangieren. Zum Schluss wird das Standbild „eingefroren“ und der Klasse vorgestellt.

Gehen Sie in den folgenden Schritten vor:

I.

Lesen Sie den Text. Arbeiten Sie gemeinsam heraus, welche Informationen für Ihr Standbild wichtig sind.

II.

Zwei Schüler sind Regisseure, die anderen sind Darsteller. Legen Sie fest, wer in Ihrer Gruppe welche Rolle übernimmt.

III.

Überlegen Sie gemeinsam, wie das Standbild gestaltet werden soll, z. B., was Gestik, Mimik und Körperhaltung der beteiligten Figuren betrifft.

IV.

Nun treten einzelne Schüler nacheinander als Figuren an das Bild heran und werden von den beiden „Regisseuren“ in Position gebracht.

V.

Ein weiterer Schüler der Gruppe tritt jeweils als „anderes Ich“ hinter die Figur und spricht deren Gedanken aus.

VI.

Präsentieren Sie Ihr Standbild in der Klasse.

M 9 „Schäbiges Almosen, aber kee Lohn!“ – Arbeitsbedingungen schlesischer Weber

Wie sahen die Arbeitsbedingungen der schlesischen Weber aus? Lesen Sie dazu die folgenden Textauszüge.



© akg-images

Max Liebermann (1847–1935): Der Weber, 1882.

Personenverzeichnis

Dreißiger, Fabrikant

Pfeifer, Angestellter des Fabrikanten Dreißiger

Pastor Kittelhaus

Der Kutscher Johann

Weber:

Bäcker

Der alte Baumert

Ansorge

1

PFEIFER ruft herüber. Wenn's Euch nicht paßt, [...], da braucht' bloß ein Wort sag'n. **Weber hat's genug.** Vollens solche, wie ihr seid. [...]

(S. 10)

DREISSIGER. [...] Nun hab ich gehört, daß **sohr viele Weber hier m ganz ohne Arbeit** sind, [...].

(S. 16)

2

PFEIFER nat. Bäckers Webe unersucht, ruft. Bäcker dreizehntehalb Silber Groschen.

BACKER. **Das is a schäbiges Almosen, aber kee Lohn.** [...]

BACKER, zu den Umstehenden, ohne seine Stimme zu dämpfen. **Das is a schäbiges Trinkgold, weiter nischt.** [...]

(S. 11 f.)

DER ALTE BAUMERT. Was soll's denn da setz'n fer a Webe, Herr Feifer?

PFEIFER. Fürs Webe zehn [statt dreizehntehalb] **Silbergroschen.**

(S. 17)

3

ANSORGE. Mir kenn d'r **nich leben und nich sterben** hier oben. [...] Ich flechte bis in die Nacht nein, und wenn ich ins Bette falle, da hab ich **an Beehmen und sechs Fenniche derschindt't.** [...] **kann da woll a Auskommen sein** [...]?

(S. 25)

4

DREISSIGER, zu den Beamten. **Der Mensch bekommt keinen Schlag mehr bei uns.**

(S. 13)

5

PFEIFER. [...] Für'n volles Gewichte gibt's auch 'n vollen Lohn. [...] **Bringt ein fehlerfreies Stück Parchent, da wird auch am Lohn nichts fehl'n.** [...] Wer gut webt, der gut lebt. [...]

(S. 10)

6

BÄCKER. [...] Da soll eens **treten vom friehen Morg'n bis in die sinkende Nacht. Und wenn man achtz'n Tage ieberm Stuhle geleg'n hat, Abend fer Abend wie ausgewund'n**, halb drehnig vor Staub und Gluthitze, da hat man sich glücklich dreiz'ntehalb Beehmen erschind't.

(S. 12)

7

DREISSIGER. [...] Möglicherweise kommt man dort doch mal zu der Überzeugung, daß es so nicht mehr lange weitergehen kann, daß etwas geschehen muß, wenn unsre heimische Industrie nicht völlig zugrunde gehen soll.

KITTELHAUS. Ja, woran liegt aber dieser enorme Rückgang, sagen Sie bloß?

DREISSIGER: Das Ausland hat sich gegen uns durch Zölle verbarrikadiert. Dort sind uns die besten Märkte abgeschnitten, **und im Inland müssen wir ebenfalls auf Tod und Leben konkurrieren**, denn wir sind preisgegeben, völlig preisgegeben.

(S. 51)

8

PFEIFER, *fast weinend vor Angst, schreit heraus*. Se hab'n a Jäger Moritz befreit, a Verwalter gepriegelt und fortgejagt, an Schandarm gepriegelt und fortgejagt. Ohne Helm ... a Sabel zerbrochen Nee, nee! [...]

KITTELHAUS. **Das wäre ja Revolution**. [...] Was verlangen denn die Leute?

JOHANN, *verlegen*. **Mehr Lohn woll'n se halt hab'n** [...].

(S. 51 f.)

Worterklärungen

a = ein/eine

achtz'n = achtzehn

ausgewund'n = aus gewunden

Beehmen = Grünsche

braucht'r = braucht ihn

drehnig = schwindelig

dreizehntehalb = dreizehneinhalb

eens = unzureichend

erschind't = erschunden/

erarbeitet

fehl'n = fehlen

Fenniche = Pfennige

fer = für

friehen = friehen

für'n = für einen

geleg'n = gelegen

Gewichte = Gewicht

gepriegelt = geprügelt

glücklich = glücklich

hab'n = haben

hat's = hat es/gibt es

ieberm = über dem

is = ist

kee = kein

kriegt = gekriegt/bekommen

m'r = wir

'n = einen

nich = nicht

nisch = nichts

Parchent = Baumwoll-Leinen-

Mischgewebe

sag'n = sag

Schandarm = Gendarm, Polizist

Schlag = hier: Arbeit

setz'n = geben

vollends = vor allem

Webe = das Gewebe

Aufgaben

1. Lesen Sie die Textauszüge.

Tipp: Lesen Sie die Texte laut oder halblaut – dann ist es einfacher, sie zu verstehen. Falls Sie sich bei manchen Wörtern unsicher sind, können Sie diese in den Worterklärungen nachlesen.

2. Wie sahen die Arbeitsbedingungen der schlesischen Weber aus? Tauschen Sie sich mit einem Partner darüber aus. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die fett gedruckten Textstellen.



3. Halten Sie Ihre Arbeitsergebnisse stichwortartig fest und tragen Sie diese in die Tabelle in M 11 ein. Notieren Sie auch, auf welches Zitat Sie sich jeweils beziehen.

M 10 Bangladesh – Aufstand der Näher

In Bangladesh protestieren die Textilarbeiter, weil ihnen der Mindestlohn verwehrt wird. Viele Fabrikbesitzer zahlen den höheren Lohn einfach nicht.

Die Bilanz des Streiks ist erschreckend. Vier Arbeiter wurden getötet, als sie in der Hafencity in Chittagong im Südosten von Bangladesh auf die Straße gingen, um für den Mindestlohn zu demonstrieren. Dutzende sollen verletzt worden sein, als die Polizei auf die Demonstranten schoss.

Dabei klagen die Textilarbeiter in Bangladesh etwas ein, was ihnen per Gesetz längst zusteht. Der Mindestlohn für die Näher wurde nach massiven Protesten im Sommer von 1 660 auf 3 000 Taka (rund 34 Euro) im Monat erhöht. [...]

Weil viele Fabrikbesitzer den höheren Lohn nicht zahlen, sind die Proteste aufgeflammt. In Gazipur im Norden von Bangladesh blockierten rund 5 000 Arbeiter die Hauptstraße in die Hauptstadt Dhaka, im Fabrikbezirk Ashulia streikten weitere 5 000 Arbeiter. In der Hauptstadt demonstrierten insgesamt rund 4 000 Arbeiter – vor allem Frauen – und zündeten Autos an.

Bangladesh gilt als das Land mit den niedrigsten Löhnen für die Textilarbeiter weltweit. 2,5 Millionen Menschen arbeiten dort in 3 500 Fabriken, um unter anderem Kleider für H & M



Näherinnen in einer Textilfabrik in Bangladesh

© Mohammad Moniruzzaman/
Corbis

und Gap, für die Discounter Kik und Lidl, aber auch so teure Markenhersteller wie Levi Strauss zu nähen. [...] „Wenn die Unternehmen wollten, könnten sie mehr zahlen [...]“, sagt Gisela Burckhardt von der „Kampagne für Saubere Kleidung“ (CCC). Doch: „Die Einkäufer drücken noch immer die Preise.“

Die Lohnerhöhung, für die die Arbeiter in Bangladesh gerade kämpfen, fällt nach Berechnungen der CCC immer noch viel zu gering aus. „Ein Lohn, mit dem eine vierköpfige Familie die Lebenshaltungskosten decken könnte läge [...] bei 10 000 Taka, umgerechnet 100 Euro im Monat“, sagt Burckhardt. [...]

Jahel Mielke: Bangladesh. Aufstand der Weber. In: Der Tagesspiegel. 13.12.2010.

Zu finden unter: www.tagesspiegel.de/wirtschaft/bangladesh-aufstand-der-weber/3621938.html (Text gekürzt)

Porträt einer Näherin: Rekha

„Ich bin 19 Jahre alt. Meine Familie ist sehr arm; als mein Vater krank wurde, war ich gezwungen, eine Arbeit anzunehmen, um etwas zum Einkommen der Familie beizutragen. Ich durfte in einer Textilfabrik anfangen, aber ich bekam weder einen Arbeitsvertrag noch ein Einstellungsschreiben. Die Arbeitsmenge in der Fabrik ist so groß, dass wir über unsere Kräfte hinausgehen müssen, um sie zu bewältigen. In der letzten Woche habe ich sieben Tage gearbeitet. Oft arbeite ich die ganze Nacht. Für Fehler werden wir schwer bestraft, z. B. mit Lohnabzug. Bei der Bezahlung werden wir auf verschiedene Weise betrogen. Bei der Lohnauszahlung werden Abwesenheitstage berechnet und der Lohn entsprechend gekürzt – auch wenn man nicht einen Tag fehlte! Wer protestiert, wird als Lügnerin beschimpft und bedroht, vor allem mit Entlassung. Bei jeder Gelegenheit sagen sie uns, wenn wir gehen, gibt es immer genug Frauen, die unsere Arbeit übernehmen.“

Porträt einer Näherin: Rekha. In: Wer bezahlt unsere Kleidung bei Lidl und Kik? Eine Studie über die Einkaufspraktiken der Discounter Lidl und Kik und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen bei den Lieferanten in Bangladesh. Hrsg.: Kampagne für Saubere Kleidung. Berlin 2008, S. 34 f. (Text gekürzt und leicht verändert)

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Wie sehen die Arbeitsbedingungen der Näherinnen und Näher in Bangladesh aus? Markieren Sie wichtige Aussagen.
2. Arbeiten Sie mit einem Partner. Fassen Sie die Aussagen in Ihren eigenen Worten zusammen und ordnen Sie diese den vergleichbaren Textauszügen aus dem Drama zu (M 11).
3. Formulieren Sie ein Resümee.



M 11 Arbeit früher und heute – ein Vergleich

Wie sah die Arbeit der Weber im Jahr 1844 aus? Und unter welchen Bedingungen arbeiten heutzutage Näherinnen in Bangladesch? Tragen Sie hier Ihre Arbeitsergebnisse aus M 9 und M 10 ein.

Arbeit der schlesischen Weber Mitte des 19. Jahrhunderts	Arbeit der Näher in Bangladesch Anfang des 21. Jahrhunderts

VORANSICHT

Resümee

.....

.....

.....

.....

.....



(➔ nutzen Sie die Rückseite, wenn der Platz nicht reicht)

M 12 Arbeit in unserer Gesellschaft – Gedankenaustausch mit der T-P-S-Methode

Schätzen Sie die Arbeitssituation in unserer Gesellschaft ein: Wie steht es hierzulande um das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern? Inwiefern profitieren beide von dem Arbeitsverhältnis? Und wer hat mehr Macht? Tauschen Sie Ihre Gedanken dazu aus. Verwenden Sie dafür die T-P-S-Methode. Und so funktioniert sie:

I. **Think-Phase**
Denken Sie in Einzelarbeit über das Thema nach.

II. **Pair-Phase**
Tauschen Sie sich in Gruppenarbeit über das Thema aus.

III. **Share-Phase**
Präsentieren Sie Ihre Gedanken im Plenum.

Aufgaben

1. Lesen Sie das unten stehende Sprichwort. Machen Sie sich zunächst in Einzelarbeit fünf Minuten lang Gedanken dazu und notieren Sie diese. Berücksichtigen Sie dabei auch die Fragen aus dem einführenden Text (siehe oben).



„Der eine hat Arbeit und Fleiß, der andre Nutzen und Preis.“

(deutsches Sprichwort)

Tipp: Überlegen Sie zunächst, um welches Verhältnis es in dem Sprichwort geht: Wer ist „der eine“, wer „der andre“? Wie sieht das Verhältnis aus? Kann man das Sprichwort auf heutige Arbeitsverhältnisse beziehen? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?

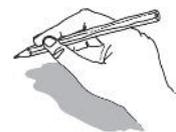
Gedanken zu dem Sprichwort:

.....

.....

.....

.....



2. Bilden Sie anschließend mit drei Mitschülern eine Gruppe und tauschen Sie Ihre Meinungen aus.



3. Präsentieren Sie abschließend das Ergebnis Ihres Gedankenaustauschs im Plenum, z. B. in Form eines Plakats, einer Folie o. Ä.